



Der Heilige Stuhl

PAPST FRANZISKUS

ANGELUS

Petersplatz

3. Adventssonntag, 17. Dezember 2017

Multimedia

Liebe Brüder und Schwestern, guten Tag!

An den vergangenen Sonntagen hat die Liturgie hervorgehoben, was es bedeutet, eine Haltung der Wachsamkeit einzunehmen, und was es konkret mit sich bringt, den Weg des Herrn zu bereiten. Am heutigen dritten Adventssonntag, dem sogenannten »Sonntag der Freude«, lädt uns die Liturgie ein, den Geist zu erfassen, mit dem dies alles geschieht, also eben die Freude. Der heilige Paulus lädt uns ein, das Kommen des Herrn durch drei Haltungen unsererseits vorzubereiten. Hört gut zu: drei Haltungen. Erstens beständige Freude, zweitens beharrliches Gebet, drittens fortwährende Danksagung. Beständige Freude, beharrliches Gebet, fortwährende Danksagung.

Die erste Haltung, beständige Freude: »Freut euch zu jeder Zeit!« (1 Thess 5,16), sagt der heilige Paulus. Das bedeutet, immer in der Freude zu bleiben, auch wenn die Dinge nicht nach unserem Wunsch verlaufen. Doch da ist jene tiefe Freude, die Friede ist: auch das ist Freude, das ist im Innern. Der Friede ist eine »bodenständige« Freude. Aber er ist Freude. Die Ängste, die Schwierigkeiten und die Leiden durchziehen das Leben eines jeden, wir alle kennen sie: Oft scheint die uns umgebende Wirklichkeit unwirtlich und verdorrt zu sein, einer Wüste ähnlich, in der die Stimme Johannes des Täuflers erklingt, wie das heutige Evangelium in Erinnerung ruft (vgl. Joh 1,23). Doch gerade die Worte des Täuflers offenbaren, dass unsere Freude auf einer Gewissheit beruht, dass diese Wüste bewohnt ist: »mitten unter euch«, sagt er, »steht einer, den ihr nicht kennt« (V. 26). Es handelt sich um Jesus, den vom Vater Gesandten, der kommt, wie Jesaja betont, »um den Armen frohe Botschaft zu bringen, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um den Gefangenen Freilassung auszurufen und den Gefesselten Befreiung, um

ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen« (61,1-2). Diese Worte, die sich Jesus in seiner Rede in der Synagoge von Nazareth zu eigen machen wird (vgl. *Lk* 4,16-19), klären, dass seine Sendung in der Welt in der Befreiung von der Sünde sowie von der persönlichen und sozialen Knechtschaft besteht, die diese hervorruft. Er ist auf die Erde gekommen, um den Menschen die Würde und die Freiheit der Kinder Gottes zurückzugeben, die nur er geben kann, und Freude darüber zu schenken.

Die Freude, die die Erwartung des Messias auszeichnet, gründet im *beharrlichen Gebet*: das ist die zweite Haltung. Der heilige Paulus sagt: »Betet ohne Unterlass« (*1 Thess* 5,17). Durch das Gebet können wir in eine dauerhafte Beziehung mit Gott treten, der die Quelle der wahren Freude ist. Die Freude des Christen ist nicht käuflich, man kann sie nicht kaufen. Sie kommt aus dem Glauben und aus der Begegnung mit Jesus Christus, dem Grund unseres Glücks. Und je mehr wir in Christus verwurzelt sind, je mehr wir Jesus nahe sind, desto mehr finden wir auch inmitten aller alltäglicher Widersprüchlichkeiten zur inneren Ruhe. Da er Jesus begegnet ist, kann der Christ aus diesem Grund kein Unglücksprophet sein, sondern muss Zeuge und Bote der Freude sein. Einer Freude, die mit den anderen zu teilen ist, einer ansteckenden Freude, die den Weg des Lebens weniger mühselig macht.

Die von Paulus angegebene dritte Haltung ist die der *fortwährenden Danksagung*, das heißt die dankbare Liebe gegenüber Gott. Er nämlich ist sehr großzügig mit uns, und wir sind eingeladen, immer dankbar seine Wohltaten, seine barmherzige Liebe, seine Geduld und Güte anzuerkennen und so in unaufhörlicher Danksagung zu leben. Freude, Gebet und Dankbarkeit sind drei Haltungen, die uns vorbereiten, Weihnachten auf echte Weise zu leben. Freude, Gebet und Dankbarkeit.

Wir wollen es alle gemeinsam sagen:

Freude, Gebet und Dankbarkeit. [*Die Menschen auf dem Platz wiederholen es.*] Noch einmal! [*Sie wiederholen es erneut und lauter.*] In diesem letzten Abschnitt der Adventszeit empfehlen wir uns der mütterlichen Fürsprache der Jungfrau Maria. Sie ist »Ursache unserer Freude«, nicht nur, weil sie Jesus geboren hat, sondern weil sie uns ständig auf ihn verweist.

Nach dem Angelus:

Liebe Brüder und Schwestern! [*Die Jugendlichen Roms singen: »Zum Geburtstag viel Glück« und der Papst erwidert:*] Danke, vielen Dank!

Ich schließe mich von Herzen dem Aufruf der Bischöfe Nigerias für die Befreiung der sechs Schwestern vom Eucharistischen Herzen Christi an, die vor ungefähr einem Monat aus ihrem Konvent in Iguoriakhi verschleppt wurden. Ich bete inständig für sie und für alle anderen

Menschen, die sich in dieser schmerzlichen Situation befinden: sie mögen anlässlich des Weihnachtsfestes endlich nach Hause zurückkehren können. Beten wir zusammen für sie: »Gegrüßt seist du, Maria«. Ich grüße euch alle, die Familien, Pfarrgruppen und Vereinigungen, die ihr aus Italien und vielen Teilen der Welt nach Rom gekommen seid. Besonders grüße ich die Gruppe von »Lobitos« aus Portugal und jene der bolivianischen Pilger. Ich grüße die Gläubigen aus Salamanca und Pernumia (Padua).

Und jetzt grüße ich voll Zuneigung die Kinder, die zur vom Zentrum »Römische Oratorien« organisierten Segnung der »Bambinelli« gekommen sind. Es ist schön, was ich da lesen kann: das Oratorium ist wirklich für einen jeden von uns. »Immer ist Platz für dich«, steht da auf dem Spruchband. Immer ist da ein Platz für dich! Wenn ihr daheim vor der Krippe mit euren Familienangehörigen betet, dann lasst euch von der Zartheit des Jesuskindes anziehen, das arm und schwach für uns geboren wurde, um uns seine Liebe zu schenken. Das ist das wahre Weihnachten. Wenn wir Jesus wegnehmen, was bleibt übrig von Weihnachten? Ein leeres Fest. Nehmt Jesus nicht von Weihnachten weg! Jesus ist der Mittelpunkt des Weihnachtsfestes. Jesus ist der Mittelpunkt von Weihnachten, Jesus ist das wahre Weihnachten! Habt ihr verstanden? Deshalb wünsche ich allen einen schönen Sonntag und einen guten Weg hin zum Geburtsfest Jesu. Bitte vergesst nicht, für mich zu beten. Gesegnete Mahlzeit und auf Wiedersehen!